

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.

Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke!

Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen, und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater. Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bittet, werde ich es tun.

*Johannes-Evangelium 14,6-14
(Einheitsübersetzung)*

Die Kirche stellt uns heute gleich zwei Apostel vor Augen – Philippus und Jakobus. Beide gehören zu den Weggefährten Jesu, die die Evangelisten uns namentlich überliefert haben. Philippus nimmt dabei im Johannes-Evangelium eine besondere Stellung ein. Er ist zunächst ein Anhänger von Johannes dem Täufer und schließt sich dann Jesus an. Die vier Textstellen, die ihn uns nachfolgend ein wenig näher kennenlernen lassen, zeichnen dann ein durchaus geteiltes Bild. Da ist einmal der Apostel, der Menschen zu Jesus führt. Als Mittler und Bote versteht er seine Berufung, die Botschaft Jesu in die Welt zu tragen und Menschen zu ermutigen, mit Jesus ins Gespräch zu kommen. Dann ist er aber auch immer wieder der, der Jesus nicht versteht und das tiefste Geheimnis Jesu noch nicht erkannt hat.

Ich ziehe aus diesem spannungsreichen Bild den Mut, dass ich nicht perfekt sein muss, um mich in den Dienst des Evangeliums stellen zu können. Philippus lässt sich von Jesus ansprechen, geht seiner Sehnsucht nach und ermutigt auch andere, der inneren Stimme im Herzen zu folgen. Er verweist sie auf Jesus, weil er selbst in der Begegnung mit ihm erfahren hat, dass unsere Sehnsucht in ihm Erfüllung finden kann.

Wenn Du und ich uns heute auf den Weg machen, unsere Berufung in unserem Leben zu entdecken und zu folgen, dann müssen wir nicht für uns in Anspruch nehmen, religiös Hochbegabte zu sein. Es reicht die authentische Sehnsucht im Herzen, die uns dazu drängt, voranzugehen und uns nicht im Status-Quo unseres Alltags einzurichten. Philippus könnte uns davon erzählen, dass dies schon ausreicht, um für andere zum Anstoß bzw. zum Apostel zu werden.